

Verbundkatalog Kalliope

Triumph und Elend der Miss Miracula.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Von Klaus Mann.

Wenn in unserer kleinen Stadt das grosse Jahrmarkts-Fest, der Lunsark, die Dult sich etabliert, dann sind Kinder und Erwachsene, jedes Jahr wieder, voll freudiger Spannung; selbst die Alten - sonst innerlich abgestumpft und schon ziemlich müde - können es in ihren Stuben kaum aushalten und lassen sich zum Rummelplatz geleiten, um all das Wunderbare nicht zu ver-säumen. Denn auf der Dult gibt es kolossal viel zu sehen: Das riesige, zaubrisch schimmernde Russische Rad; das Hippodrom, wo man - wenn auch nur auf bescheidenem Raume - auf gehorsamen, etwas apathischen Pferden im Kreise herumreiten kann; die verlockend bunt zurecht geputzten Schiess-buden; das grosse Schauspielhaus, wo man allerlei Abnormitäten, Monstrositäten und greuliche Entstellungen des menschlichen ~~Körpers~~ Körpers in Wachs höchst naturalistisch-anschaulich nachgebildet sehen kann, so dass beinahe jedem, der sich hineinwagt, schrecklich Übel wird -; wohin man blickt - eine Fülle des Interessanten, und alles dies erfreulich eingehüllt in einen fetten, süssen, schweren Geruch aus Türkischem Honig, heissen Würstchen und gebratenen Hühnern.

Die neueste Sensation aber auf der Dult ist das Theater des Signor Formici, das die verschiedenartigsten Attraktionen plektiert: eine Marionetten-Revue, einen Clown, und die Schleiertänze der Miss Miracula.

Niemand wird die fünfzig Rappen Eintritt bereuen, die er zu erlegen hatte. Das Programm ist in der Tat reichhaltig und abwechslungsreich. ~~Schon um~~ Der Besuch von Signor Formicis Etablissement würde sich schon um der Marionetten-Revue willen vollauf lohnen: sie ist reizend. Man sieht etwa einen Geiger, vom Typus des berühmten unheimlichen Paganini, sehr anmutig und naturgetreu seine Fiedel bewegen, während hinter der Bühne auf dem Gram-mophon eine Kreisler-Platte kauft: wer ein wenig Phantasie hat, kann sich einbilden, es sei wirklich die Marionette, die musiziere. Oder eine sehr

holde kleine Tänzerin, kokett in Rosa und Silber gekleidet, zeigt ihre zierlichen Capriolen; ein Henswurst schlägt sich mit einem ungeheuer herum; eine ernste Dame in bräutlich weissem Kostüm singt eine Arie - das heisst: die Arie wird wieder von einer Grammophonplatte hinter der Scene gesungen, während die Dame - die einen recht wehleidigen, von ihrer eigenen Kunst ergriffenen Gesichtsausdruck hat (wie man ihn ja auch bei lebendigen Sängerinnen nicht selten entrifft) - aufs drolligste die Kiefer, zuweilen auch die Arme und, in besonders ekstatischen Momenten, sogar die Beine bewegt. Dem Pianisten - der seinerseits komisch charakterisiert ist: mit enormer Hornbrille, langer Künstlerröhre und zappeligen Gesten - stösst am Schluss ein Unglücksfall zu: der Deckel des Flügel fällt ihm mit Krach auf den Kopf, die Koloratur-Sängerin macht eine entsetzte Gebärde, das Publikum lecht von Herzen.

Nach der Marionetten-Revue kommt ein Clown, der mancherlei Spässe vorzuführen weiss. Wenn diese Nummer - auch sie lebhaft applaudiert - vorüber ist, denken die Meisten im Raum, das ganze Programm sei zu Ende. Es ist ja auch beinahe nicht fasslich, dass man für fünfzig Rappen noch mehr der Lustbarkeit geboten bekommen soll. Niemand rechnet mehr so recht im Ernste mit Miss Miracle, deren Namen, auf den Affichen draussen, freilich mit den allergrössten Lettern angezeigt war. Die dankbaren Zuschauer - durch all des Ergötzliche, das ihnen schon zuteil geworden, bezaubert und sogar ein wenig verwirrt - haben diese Attraktion, die ihnen noch bevorsteht, ganz vergessen; vielleicht nehmen auch einige besonders Schlaue an, die kleine Marionetten-Tänzerin in Silber und Rosa sei von der Direktion als "Miss Miracula" angekündigt worden - was übrigens nicht einmal als ein unpessender oder Übertriebener Name für ein so liebreizendes Geschöpf aus Seide, zart geschnitztem Holz und ertigen Flitter ~~gewesen~~ wäre. Mehrere Personen ^{sich} ~~stehen~~ schon auf, bereit und willens, die Scheubude, durchaus befriedigt, zu verlassen.

Ein Herr Mann
Herr von prononciert südlichem Typus - gekleidet in einen ~~haffelien~~
speckig glänzenden Frack - muss die Herren und Damen, die schon der Türe
zustreben, mit pathetisch ausladenden, sehr dringlichen, ja, beschwörenden
Gesten zurückhalten. "Die Hauptsache kommt noch!" ruft der Herr mit schöner
und starker Stimme - ist es Signor Formici in Person? Und ~~war~~ ist er am
Ende früher ein recht berühmter Opernsänger gewesen? - : "Das Wichtigste,
meine Herrschaften! Miss Miracula, unsere grosse Künstlerin!!"

Allein die Tatsache, dass Formici selber es angekündigt hat - denn im
Grunde zweifelt niemand daran, dass der Fette im Frack der Unternehmer
und Direktor ~~ist~~ ^{ist} ~~ist~~ ist - , gibt dem lange-aufgesparten Er-
scheinen der Miss Miracula eine besondere Bedeutung, einen spannenden
Reiz. Diejenigen, die schon zur Ausgangstür unterwegs waren, drängen sich,
fast keuchend vor Aufregung, zu ihren Sitzen zurück. Wie konnten sie nur
so unbedacht sein, schon aufzustehen und zu riskieren, dass der eigentliche
Clou, das Letzte, Beste und Feinste - die Schleiertänzerin - ihnen entging!
Rufe der Erwartung, ja, der Ungeduld werden plötzlich aus dem Publikum
hörbar; ein Herr in der ersten Reihe ruft, nicht ohne Gereiztheit: "Endlich!"

- als habe er die ganze Zeit hier gesessen und immer nur auf die Mi-
racula gewartet, während er doch in Wahrheit sich so köstlich über Mario-
netten und Clown amüsiert hatte. Es wird dunkel. Und da der Vorhang sich
teilt, sieht man zunächst gar nichts, als bunte, wirbelnde Kreise und
Ovale: es sind die durchsichtigen, raffiniert gewobenen und gefärbten,
kunstvoll angeleuchteten Schleier der Tänzerin.

Das Licht verändert sich - niemand hat je bis jetzt gewusst, dass der
Beleuchtungsapparat im Theater des Signor Formici ausgestattet ist mit
so viel komplizierten Tricks - , und endlich sieht man Miss Miraculas
Körper und Angesicht. Ein Aufseufzen des Erstaunens und des Entzückend,
geht, hauchhaft leise, durchs Auditorium. Mein Gott: sie ist schön! Es ist
ja verblüffend, wie schön und jung Miss Miracula ist! Ihr schönes, junges
und ernstes Gesicht ist von einer silbernen Perücke streng gerahmt. Ihre

~~nur~~ dunkelrot gefärbten Lippen lecheln kaum. Sie bewegt die weissen Arme wie Schlangen. Mit dem ~~wechsel~~ wechselnden Licht verändert die Uppige Schleier-Draperie ihres Kostümes ständig die Farbe: manchmal scheint es purpurn, manchmal silbegräu; aber immer errötet man, hinter dem Farbenspiel, das vollkommene ^{Ebenmass} von Miss Miraculas schwingenden Gliedern.

Bewunderungswürdige Miss Miracula: dieses ist die Stunde deines Triumphes! Ganz entschieden - du bist der Höhepunkt des Programms, welches vorher schon manches zu bieten hatte - : alle sitzen gebannt. Es ist die Stunde deines Sieges, Miss Miracula: geniessen wir sie mit dir. Lieben wir dich, beneiden wir dich, du bist schön, jung und ernst, alle Herzen fliegen dir zu. Vielleicht stammst du aus irgendeinem Dorf, in einem entlegenen Teil des Kontinents - im hohen Norden oder im Osten: wer kann es wissen? - , Signor Formici hat dich entdeckt, als er mit seiner Truppe dort gastierte, er hat dich mitgenommen, vielleicht hat er dich glühend geliebt, vielleicht liebt er dich immer noch - warum sonst hätte er ^{wohl} persönlich ~~dich~~ dein ~~Auftreten~~ Auftreten ankündigen sollen? - , aber du hast keinen Grund, ihm besonders dankbar zu sein, niemand erwartet von dir, dass du ihm jeden Morgen, auf den Knien ~~vor ihm~~ rutschend, deine Dankbarkeit plappernd bezeugst. Wenn er dich erhöht hat, so wusste er, was er tat; er handelte vielleicht ~~aus~~ auch aus Liebe, aber andererseits nicht ohne schlaue Spekulation: seiner Erfahrung fiel es nicht schwer, voraus zu sehen, dass ^{du} die Zierde, die kostbarste Attraktion seines Revue-Programms ausmachen würdest. Kostbare Miss Miracula: nun schimmern deine Glieder und Gewänder ja plötzlich wie schieres Gold: das ist ein neuer Licht-Effekt, und es ist der Überraschendste. Noch schöner kann es nicht werden. Der Vorhang schliesst sich. Das Publikum demonstriert, ~~in die Hände~~ fleissig die Hände regend, sein Entzücken.

Noch in den Beifall hinein klingen die Worte einer ältlichen Frauensperson, die man früher schon an der Kasse bemerkt hatte. Sie kündigt, mit recht

weinerlicher Stimme, an, dass nun für Miss Miracula gesammelt werden solle. "Künstler haben es ja heute nicht leicht!" ruft die Ältliche Frauensperson. "Jeder von Ihnen, meine Herren und Damen, wird gewiss ~~er~~ gerne eine Kleinigkeit für unsere grosse Tänzerin spenden!"

Die Ältliche findet nicht viel Aufmerksamkeit. Noch ehe sie mit ihrem Bettel-Teller im Parkett angelangt ist, hat der grösste Teil des Publikums sich zerstreut. Am Ende darf man es den Leuten nicht einmal gar zu übel nehmen. Sie haben ja fünfzig Rappen für das Programm bezahlt, und Miss Miracula war inbegriffen...

Erbarungswürdige Miss Miracula! Steht es so um dich, dass man um Groschen betteln muss, damit du nicht darbst? Bist du elend bis zu diesem Grade? Du ~~schienst~~ schienest so schön und jung, im spielerisch und reizend flimmernden Licht. Bist du am Ende in Wirklichkeit schon ~~mindestens~~ mindestens vierunddreissig Jahre alt? Und stammst du vielleicht auch gar nicht aus einem entlegenen Dorf, wo Signor Formici dich ~~entdeckte~~ entdeckte, sondern aus einer grossen Stadt - aus Hamburg, oder aus Mailand, oder aus Barcedona - , wo du, ehrgeizig und bemüht, kostspielige Tanzstunden nimmst, in der Hoffnung, ein wirklicher Revue-Star zu werden? Und dann fandest du, nach jahrelangem Suchen, kein Engagement. Die Ältliche aber, die jetzt um eine milde Gabe für dich bittet, ist deine Mama; sehr wohl möglich, dass es sich so verhält. Sie hat ihre kleinen Ersparnisse aufgebraucht für die Kosten, die dein Studium verlangte, und als sie völlig am Ende war - ~~und~~ sie sah sich und ihre drei jüngeren Kinder dem Hungertod gegenüber - verlangte sie von dir: Du m u s s t Geld verdienen, Konstanze - denn ~~vielleicht~~ wahrscheinlich heisst du in Wahrheit Konstanze - , du m u s s t , ich verlange es von dir - und wenn du auf dem Jahrmarkt auftreten solltest!

"Und wenn du auf dem Jahrmarkt auftreten solltest -": grausames Wort für die ambitionöse Konstanze! Kein Wunder, dass sie heftig schluchzte und sogar ein wenig um sich schlug. "Nicht auf den Jahrmarkt, Mama!" fleht das Mädchen. "Bedenke doch: wenn ich erst so grässlich tief gesunken bin,

bleibt alles Höhere mir für immer verschlossen!" Die Mutter aber ist hart, im Gedanken an die hungernden Kleinen. Sie selber tätigt den Vertrag mit dem Etablissement des Signor Formici.

Uebrigens hat der sich niemals viel aus Miss ~~Kiana~~ Miracula gemacht: sie ist ihm sogar eher unsympathisch. Signor Formici ist verheiratet - wie konnten wir je daran zweifeln - , Vater von ~~sechs~~ sieben Kleinen, ein vor-
trefflicher Ehemann, ~~an~~ fremden Damen ^{gehört er nicht an} ~~achtet er sich nicht~~, und am wenig-
stens ~~an~~ diese/ sogenannten "Miracula" - was für ein alberner Name! - , die tagsüber so süuerlich und verdrossen aussieht: sie hat ja schon einen ganz bitteren Zug um den Mund.

Höchst bejammernswerte Miss Miracula! Nach so viel Aufwand an Ehrgeiz, Anstrengung, Hoffnung -: eine Schaubude ist es, wo du endigst. Oder steht dir noch anderes, steht dir Bessres bevor? Ach - wohl kaum. Ach, wohl sicher nicht. Arme Miracula, du bist fertig.

In der Kehle des Würgens des Mitleides, werfe ich der lamentierenden Alten einen ganzen Franken in den Bettel-Teller, woraufhin sie sich, beinahe erschrocken, bedankt.

+++